

Eine ungewöhnliche Trophäenschau in Holland

Dr. Otto Heinzerling / Mit 1 Photo

Vom 20. bis 22. Mai fand in Vorden (Holland) eine Ausstellung der in den letzten drei Jahren im Gebiet des Vereins „Het Reewild“ erbeuteten Trophäen statt. Trotz Hinweises in der Jagdpresse war nur eine Handvoll deutscher Jäger dort erschienen. Die anderen haben viel versäumt.

Gezeigt wurden auch Geweihe aus anderen holländischen Gebieten, einige Damschaukeln, Muffelschnecken und Keilerwaffen. Den größten Raum nahmen die Rehgehörne, darunter auch starke von schwarzen Böcken, ein. Neben den



Spitzenböcken der letzten Schau vor drei Jahren fand man die seitdem erbeuteten. Was dort gezeigt wurde, dessen hätte sich eine Ausstellung ostpommerscher Kapitaler nicht zu schämen brauchen. Nun sind Spitzengehörne immer Eintagsfliegen. Man kann sie erbeuten, wenn man bei frühzeitig erkennbarer bester Veranlagung den Finger lange genug gerade hält, um dann in einem guten Gehörnjahr zu ernten. Der Bericht über die Ausstellung in Schleswig-Holstein in WuH Nr. 5 beweist es erneut.

Das Einmalige an der holländischen Schau war aber die überragende Qualität der sogenannten Ernteböcke. Sie ist durch die Kennzeichnung „gut bis vorzüglich“ nicht zu günstig beurteilt. Auf den angehängten Bewertungskarten las ich mehrfach Gehörngewichte von erheblich über 300 g! Als ich den Veranstalter der Schau, Mr. Iv. Thate, zu diesem Erfolg beglückwünschte, sagte er: „Das ist es ja gerade, was wir anstreben: Hebung des Durchschnitts!“ Iv. Thate, die treibende Kraft des Vereins, hat ein Buch verfaßt, „Het Reewild“, das bei geringem Umfang alles Wissenswerte über diese Wildart enthält. Für mich war es besonders erfreulich, darin zu lesen, daß er dem fachgemäßen Abschluß des weiblichen Wildes die ihm gebührende Beachtung einräumt sowie ein Geschlechterverhältnis 1:1 fordert. Das Buch hat offenbar gute Früchte getragen. Erwähnen möchte ich ferner, daß auf drei Tafeln die Bewertung von Rosen, Vereckung und Perlung, nach halben Punkten abgestuft, an ausgesuchten Gehörnen vorgeführt wurde.

Unter den Rothirschgeweihen sah man sehr starke aus dem bekannten Gatterrevier „Het Loo“. Ihnen konnte man die vor Jahrzehnten erfolgte Einführung von Alttieren aus Rominten deutlich anmerken. Die Keilerwaffen wiesen eine erstaunliche Stärke auf, obwohl sie nach dem Abschiff der

Haderer (für mich das beste Alterskennzeichen) nicht alle das Hauptschweinalter erreicht hatten.

Fragt man sich nach dem Grund für den überragenden Durchschnitt, so spricht wohl dabei die Tatsache, daß ein Teil des Gebietes erst vor sieben Jahren dem Meere abgerungen wurde, eine gewichtige Sprache. Dieser jungfräuliche Boden ist noch reich an ernährungswichtigen Mineralien und Spurenelementen, die im angrenzenden Münsterlande durch die intensive Nutzung ihm längst entnommen worden sind. Ein Teil aber kommt bestimmt auf das Konto des rührigen Mr. Iv. Thate, der seine Jägerei offenbar gründlich und mit bestem Erfolg geschult hat.